

Die Subjektivität der Wahrnehmung – Das „Modell der Welt“

Ziel

Sensibilisierung, dass wir als Menschen nur „Ausschnitte“ der Realität wahrnehmen.

Die Teilnehmenden sollen erkennen, dass in Elterngesprächen die Perspektive der frühpädagogischen Fachkraft „nur“ eine Sicht auf das jeweilige Thema darstellt – auch oder vielleicht gerade, weil sie professionelle „frühpädagogische Fachkräfte“ sind.

Metainformation

Die Wahrnehmung der Dinge wird von vielen Faktoren (z.B. Erziehung, Erfahrung) beeinflusst. Diese Faktoren bewirken, dass neue Erlebnisse anders gesehen werden, als jemand der darin bereits erfahren ist. Hierdurch gestaltet sich jeder Mensch sein eigenes „Modell von der Welt“: Jeder Mensch sieht und beurteilt die Welt jeweils ein Stück weit anders.

Im Wesentlichen sind es drei Gestaltungsprozesse, mit denen das Erleben verarbeitet wird:

- **Generalisieren** (Verallgemeinern)
- **Tilgen** (Reduzieren)
- **Verzerren** (Phantasieren).

Diese Prozesse erlauben einerseits zu überleben, zu wachsen und zu lernen.

Andererseits können eben diese Prozesse zu Problemen führen, da fälschlicherweise die eigene, selektive Wahrnehmung der Realität mit der äußeren Welt schlechthin gleichgesetzt bzw. verwechselt wird.

Durch *Generalisieren* wird gelernt in der Welt zu bestehen: Wenn man sich beispielsweise als Kind einmal an einem Bügeleisen verbrannt hat, wird diese Erfahrung auf alle Objekte verallgemeinert, die heiß sind und ähnlich aussehen. Wir müssen das gleiche Erlebnis nicht mit einem anderen Bügeleisen wiederholen, denn wir haben die Generalisierung dieser Erfahrung bereits gelernt.

Ein Beispiel für eine einschränkende Generalisierung könnte eine ablehnende Haltung gegenüber alleinerziehenden Vätern sein. Die schlimme Erfahrung, dass ein alleinerziehender Vater in einem Fall sein Kind vernachlässigt hat, ist auf alle existierenden alleinerziehenden Väter übertragen worden. Das Ergebnis ist, dass man diesen Personen skeptisch gegenübertritt und wieder das Schlimmste befürchtet.

Die Fähigkeit des *Tilgens* führt dazu, nur die für das Individuum wichtigen Informationen aufzunehmen. Ansonsten würden wir von einer Flut von Reizen überschwemmt werden, die das Bewusstsein gar nicht alle verarbeiten könnte. So kann jemand ein Buch lesen, während Leute um ihn herum reden oder der Fernseher läuft. Einschränkend wirken Tilgungen jedoch dann, wenn nützliche Erfahrungen gelöscht oder ignoriert werden, wie etwa bei der Klage „Ich bekomme keinerlei Anerkennung“. In dieser Aussage sind nicht nur die Erfahrungen, in denen derjenige anerkannt wurde, verschwunden, sondern auch die Akteure dieses Nicht-Anerkennens sowie das, was von diesen nicht anerkannt wird.

Durchführung

Die Grundannahmen des „Modells der Welt“ werden in der Vorbereitung auf die Weiterbildung auf „Moderationswolken“ geschrieben.

Nachdem die Referentin, der Referent im Plenum das „Modell der Welt“ und die Gestaltungsprozesse vorgestellt haben, werden die Teilnehmenden in Gruppen aufgeteilt, sodass jede Gruppe zwei bis drei „Grundaussagen zum Modell der Welt“ mit in die Gruppenübung nimmt.

In der Gruppenübung werden die Grundaussagen in Bezug auf das Führen von Elterngesprächen diskutiert.

Mittels *Verzerren* und *Phantasieren* können Erfahrungen so umgestaltet bzw. neu gestaltet werden, wie es jeweils gewünscht wird. Auf der Grundlage dieser Fähigkeit ist der Mensch in der Lage, gesetzte Ziele in die Realität umzusetzen, Bilder zu malen oder Romane zu schreiben. Manchmal führt die verzerrte Wahrnehmung aber auch dazu, dass der Wald vor lauter Bäumen nicht gesehen wird.

Die Subjektivität der Wahrnehmung – Das „Modell der Welt“



Zweiergruppe/Dreiergruppe

Grundannahmen zum „Modell der Welt“

1. *Die Landkarte ist nicht das Gebiet.*
Wir alle haben verschiedene Vorstellungen von der Welt. Keine dieser Vorstellungen stellt die Welt vollständig und akkurat dar. Menschen reagieren auf ihre Abbildung von der Realität, nicht auf die Realität selbst.
2. *Menschen treffen innerhalb ihres Modells der Welt grundsätzlich die beste ihnen subjektiv zur Verfügung stehende Wahl.*
Wenn Menschen andere und angemessenere Möglichkeiten für die Erfüllung ihrer Bedürfnisse zur Verfügung hätten, würden sie vieles von dem nicht tun, was manchmal aus reiner Bosheit zu geschehen scheint.
3. *Hinter jedem auch noch so problematischen Verhalten steckt eine gute Absicht.*
Jedes Verhalten bezweckt im Leben des Betreffenden eine positive Funktion, unabhängig von möglichen negativen Nebenwirkungen.
4. *Für jedes Verhalten gibt es einen Kontext, in dem es sinnvoll oder nützlich ist.*
Gelernt ist gelernt, d.h. dieses Verhalten hat irgendwann zum gewünschten Erfolg geführt. Ziel ist es, zusätzlich zu diesem Verhalten mehr Wahlmöglichkeiten zu entwickeln.
5. *Menschen haben bereits alle notwendigen Ressourcen.*
Es ist wichtig, seine Ressourcen im richtigen Moment zur Verfügung zu haben und in optimaler Weise einzusetzen.
6. *In der Kommunikation gibt es keine Fehler, sondern nur Feedback, aus dem wir lernen können.*
Jede Reaktion und jedes Ergebnis kann als Feedback und als Möglichkeit zum Lernen genutzt werden. Als Feedback geben sie wichtige Hinweise darüber, ob ein Lösungsweg geeignet ist oder nicht, und laden dazu ein, neue Wege zu suchen.
7. *Die Bedeutung der Kommunikation liegt in der Reaktion, die man erhält.*
Man kommuniziert, um von seinem Gegenüber eine erwünschte Reaktion zu erhalten. Bleibt diese aus, so ist die eigene Botschaft nicht angekommen.
Anstatt darauf negativ zu reagieren, ist es sinnvoll, das eigene Verhalten zu ändern.
8. *Wenn etwas nicht funktioniert, tue etwas anderes.*
Wenn wir flexibel sind, dann können wir jede Reaktion als Ergebnis und damit als wertvolle Information ansehen.
9. *Widerstand beim Gegenüber bedeutet mangelnde Flexibilität auf der eigenen Seite.*
Widerstand resultiert nicht aus Bösartigkeit des Gegenübers, sondern ist ein Hinweis auf fehlenden Kontakt auf der Beziehungsebene, der durch (erneute) Bemühungen um die Beziehung ausgeräumt werden kann.
10. *Es gibt keine richtigen und falschen Modelle der Welt.*
Jeder sieht die Welt durch eine andere Brille.

Quelle: O´Connor/Seymour (2009); von Münchhausen/Trageser (2005)